

# Wenn Lippen nicht schweigen

Ein heisser Abend und eine heisse Musik vereinten sich am späten Sonntagnachmittag beim Kultursommer auf Burg Gutenberg.

«Liebesgrüsse an Lehár» standen auf dem Programm, dargebracht von der Sopranistin Ingeborg Schöpf und ihrem Begleiter am Klavier, Christian Garbosnik. Es war ein Ohrenschauspiel der besonderen Güte und erfüllte nicht nur das Ziel des Vereins Kultur-Treff Burg Gutenberg, die Burg zu beleben, wie Vereinspräsident Helmut Büchel bei der Begrüssung betonte. Die beiden Künstler schenkten dem zahlreichen Publikum auch zwei unbeschwerte Stunden mit unvergesslicher Musik.

Schon der Einstieg war eine kleine Erzählung: Pianist Christian Garbosnik spielte als Ouvertüre eine Potpourri aus Franz Lehárs «Lustiger Witwe» – er liess eine anständige Frau ins «Maxim» gehen, stellte fest, dass das Studium der Weiber schwer ist und beschwor dann mit schweigenden Lippen und flüsternden Geigen «Hab mich lieb». Kein Zweifel, der Mann kann Lehár-Geschichten erzählen! Und das ganz ohne Worte, nur mit Musik. Das kann auch Sopranistin Ingeborg Schöpf. Mit ihrer ausdrucksstarken und wandlungsfähigen Stimme könnte sie das Telefonbuch vorsingen und würde dabei alle in ihren Bann ziehen. An diesem Abend auf Burg Gutenberg in Balzers sang sie aber ausschliesslich Arien aus Werken von Franz Lehár.

## Ein Programm mit viel Liebe

Das Programm «Liebesgrüsse an Lehár» entstand 2020 zum 150. Geburtstag des Komponisten. Die Sopranistin entwickelte es gemeinsam mit dem Literaturkenner Rolf Blüm. Als Klammer zu den Lieblingsarien der Sängerin dienten jeweils dazu passende Briefe. Da schrieb zum Beispiel die Sängerin selbst dem Komponisten und erzählte ihm, dass ihre Oma sie bei ihren ersten Tanzstunden beobachtet hatte und dann meinte: «Ingeborg, aus dir wird mal eine lustige Witwe». Das wurde dann auch



Vereinspräsident Helmut Büchel kündigt Sopranistin Ingeborg Schöpf und ihren Begleiter am Klavier, Christian Garbosnik, an. Bilder: Gianluca Urso



wirklich aus ihr, allerdings nur auf der Bühne. Mir grosser Leidenschaft sang sie darauf das «Vilja-Lied» aus der Lehárs Operette «Die lustige Witwe».

Im Jahr 1911 schrieb ein namenloses Fabrikmädchen an

ihre Tante Eva und erzählte vom «heimlichen Dämmer der silbernen Ampel» aus «Eva». Eine Operette, die kaum noch auf den Bühnen zu sehen ist, aber die Arie mit ihrer schwirrenden Innigkeit hielt sich be-

ständig, die Gründe dafür machte Ingeborg Schöpf deutlich. Danach las sie die Tagebucheintragungen einer namenlosen Rechtsanwältin aus dem Jahr 1927 vor, die sich unter anderem beschwerte,

dass Ihr Mann immer müde sei, nicht nur im Konzert, auch im Schlafzimmer. So sieht sie sich anderweitig um und Ingeborg Schöpf sang verführerisch: «So ein Mann ist eine Sünde wert» und meinte damit «Paganini»,

der auch viel über die «Liebe, du Himmel auf Erden» wusste.

## Wie im richtigen Leben

Die Berliner Tänzerin Sonja berichtete ihrer Freundin Olga von ihrer Liebe zu Aljoscha, mit dem sie nach Neapel floh – gerade so wie es in der Operette «Zarewitsch» beschrieben wird. Spätestens beim Brief von Friederike Brion, der ehemaligen Geliebten von Johann Wolfgang von Goethe, den diese aus dem Himmel an Franz Lehár im Himmel schrieb, musste klar werden, dass alle diese Briefe nicht wirklich existieren können. Sie wurden auch nicht von einer künstlichen Intelligenz geschrieben, sondern von einer sehr realen – von Dr. Rolf Blüm, der an diesem Abend im Publikum sass. Das Lied der «Friederike» sang die Sopranistin in Balzers übrigens zum ersten Mal in diesem Programm!

Ein Abend mit leidenschaftlich und souverän gesungenen Arien, tänzerisch leicht und mit allerhöchsten Tönen voller Lieblichkeit. Franz Lehár hätte seine Freude daran gehabt, wie auch die vielen Zuhörerinnen und Zuhörer im Innenhof der Burg Gutenberg. Und sogar die Zugaben entsprachen der Stimmung des Abends: «Immer kann der Mensch nicht traurig sein» zitierten die beiden Künstler aus der «Zigeunerliebe», dann hatte Ingeborg Schöpf «a Schwipserl» und entliess ihr Publikum mit «Lippen schweigen, 's flüstern Geigen» und den nahezu gehauchten Schlussworten «Ich hab Euch lieb». Mit dem Schwips-Lied von Johann Strauss wies sie übrigens auf ihr nächstes Programm hin – die Liebesbriefe an Johann Strauss zu dessen 200. Geburtstag werden im Jahr 2025 erscheinen. Vielleicht gastieren sie ja damit dann auch wieder beim Kultursommer. Immerhin bekamen die beiden Künstler für ein kleines Schwipserl je eine Flasche Wein aus den «guten Bergen» überreicht. (agr)

## Grosser wARTEhaus Galerie-Wettbewerb.



30 JAHRE  
1993-2023

Jetzt 50 LIEmobil-Haltestellen im speziellen wARTEhaus-Look entdecken und beim Wettbewerb gewinnen!

Jeden Dienstag im Liechtensteiner Vaterland sowie auf [www.vaterland.li/wettbewerbe](http://www.vaterland.li/wettbewerbe).

Wo befindet sich diese LIEmobil-Haltestelle?

Mitmachen und gewinnen: [www.vaterland.li/wettbewerbe](http://www.vaterland.li/wettbewerbe)



kunst  
schule  
liechtenstein

KUL

LIECHTENSTEINER  
Vaterland

Preise  
im Wert von  
ca. CHF 2'000.-  
zu gewinnen!

Jahresabo LIEmobil, Kreativkurse  
Kunstschule Liechtenstein,  
Halbjahresabos Liechtensteiner  
Vaterland, Einkaufsgutscheine  
Papeterie Thöny, Keramik-  
Geschenkset von Keramik  
Werkstatt Schädler